

## Über die Spur - ein kurzer Ausflug

Die Spur bedeutet für mich „Beweis eines Ereignisses“ (oft ein Ereignis, das Spuren erzeugt hat wie ein Nebenprodukt - man könnte sagen, die Spur hinterlässt sich sozusagen wie von selbst).

Über Ereignisse selbst denke ich gar nichts weiter sagen zu wollen, da im Fall einer Spur definitiv ein Ereignis vorhanden war oder ist, egal ob die präsentierte Geschichte wahr ist oder ob sie uns vielleicht (nicht) gefällt.

Wesentlich spannender finde ich die Betrachtung der Spur im skulpturalen Sinn. Denn wenn wir zum Beispiel an Narben denken oder an ausgestorbenen Tierbestand, dann sind das auch dem Wortsinn nach die folgenreichen Spuren einer Handlung, i.d.F. von körperlicher und ökologischer Gewalt. Bei genauerem Hinsehen zeichnet sich die Spur aber durch Abwesenheit von etwas aus.

Dabei entzieht und verändert sich die Spur stetig und erinnert uns seit jeher an das Vergängliche. Sie wird begleitet von der Ambivalenz zwischen schönen und schrecklichen Dingen. Die Spur ist in dem Sinn hoch poetisch.

Spuren regen auf oder sie regen die auf, weil es Andere kalt lässt. Insofern könnte man sagen: Spuren wirken auf unsere Empörung.

Manchmal wird der Hinweis auf die Spur bereits als Angriff gelesen. Deshalb ist die Spur für mich „die Schwester der nach Autonomie strebenden Zeichnung“. Die Spur ist ein Bruch mit dem Träger und stellt eine Zäsur in der Geschichte mit den verbundenen Wertvorstellungen dar (Graffiti). Im Bereich der Verbreitung des Ereignisses der Spur stellt sich die Frage, ob die Spur nicht eigentlich weniger Bedeutung erhält, weil in der Tat ihre Instrumentalisierung für Aufruhr spricht (Propaganda, Fake-News usw).

All zu oft aber wird die Spur ignoriert oder birgt Frustrationen im Zusammenhang mit der Erkenntnis, wie wenig wir Herr über uns als Spezies sind, da wir mit komplexen Zusammenhängen offensichtlich überfordert sind. Umso deutlicher wird: Die Spur in der Natur und in Form von Daten ist vielleicht eines der bedeutsamsten Dinge der Gegenwart (Erderwärmung).

Im immer komplexer und berechnender werdenden Treiben unserer Zeit ist sie ein (zynischer) Anker. Das Phänomen Spur bewahrt eine autarke, in sich ruhende Klarheit. Uns kommt immer wieder die Frage zu, welche Schlüsse wir aus ihr ziehen wollen und können.

Die Spur zieht klare Grenzen zum Umraum, ja sie ist oft sogar die Grenze selbst. Und dennoch weiß sie zu öffnen und aufzunehmen. So öffnet und fügt sie sich mühelos in jeden Ort ein, denn sie selbst ist eine Ver - Ortung. Die Spur schafft und nimmt gleichermaßen Orte. So bekommt sie in aller Bescheidenheit und Beiläufigkeit zudem einen Hauch von Schicksal und (temporärer) Endgültigkeit.

Benjamin Hönsch, 2022